

Die Welt zu Gast im »Pinball Paradise«

An Alfred Pikas Flippern wird in zwei Wochen die Weltmeisterschaft in der Sportart ausgetragen

Echzell (dab). Sie kommen aus Amerika, Neuseeland, Japan und Kanada, und sie alle haben ein Ziel: Echzell. Dort wird in zwei Wochen die Weltmeisterschaft im Flippeln ausgetragen. Es ist weniger verwunderlich, dass die Weltspitze in die Wetterau kommt, sondern

Die Geräte, die hier auf 500 Quadratmetern lockend blinken und piepen, sind nicht nur alle spielbereit, sondern auch optisch und technisch einwandfrei in Schuss. Doch für die Weltmeisterschaft genügt das nicht. Die je 20 Geräte aus den Kategorien alte, mittlere und neue »Pinballs«, die die amerikanischen WM-Organisatoren aus Alfred Pikas Bestand ausgesucht haben, werden extrem scharf eingestellt. Das fängt damit an, dass die hinteren Beine ganz heraus- und die vorderen ganz hereingedreht werden. »Das macht den Ball deutlich schneller«, erklärt Pika. Hinzu kommt, dass das Rütteln und Schütteln des Automaten, was beim herkömmlichen Spiel bis zu einem gewissen Punkt erlaubt ist, bei der WM sofort zu einem »Tilt« führen wird – der Flipper wird kurzfristig elektrisch abgeschaltet, die Kugel ist verloren. Auch die »Center Posts« müssen ausgebaut und die »Outlane Posts« auf einen höheren Schwierigkeitsgrad eingestellt werden. »Center Posts« geben dem Spieler eine zweite Chance, wenn der Ball genau zwischen den beiden Flipperfingern ausläuft. Die »Outlane Posts« werden so versetzt, dass die Kugel seitlich eher Gefahr läuft, ins Aus zu gehen. Außerdem werden alle Spielflächen poliert, was für zusätzlichen »Speed« sorgt. »Freizeitspieler hätten daran keine Freude«, sagt Freddy Pika und grinst.

Jedes Lämpchen wird geprüft

Wie die Australier mit den »richtig böse gemachten Geräten« (Pika) klarkommen werden, wird sich zeigen. Jedes der teilnehmenden 19 Länder darf ihre zwei besten Spieler schicken – der schlechtere der »Aussies« steht in der Weltrangliste auf Platz 474 – Pika ist dort 164., darf aber nicht mitflippeln. Denn die übrigen der insgesamt 64 Startnummern werden nach Weltranglisten-Platzierung vergeben. Auch der Sieger eines Vorturniers, das eine Woche vorher ausgetragen wird, darf antreten. Für Deutschland sind derzeit fünf Spieler am Start, falls weltweit noch ein Teilnehmer absagt, werden es sechs



Zum Spielen hat Alfred »Freddy« Pika nur fürs Foto Zeit. Bis in zwei Wochen die Flipper-Weltmeisterschaft in seinem Pinball-Saloon beginnt, ist noch einiges zu tun. Zwei bis vier Stunden dauert es, bis er einen Flipper WM-tauglich gemacht hat.

vielmehr, dass sie erst jetzt kommt. Denn mit »Freddy's Pinball Paradise« hat Alfred Pika eine Location geschaffen, die weltweit einmalig sein dürfte. 170 Flipper, die er alle selbst restauriert hat, stehen in einem alten Supermarkt, der inzwischen wie ein Saloon aussieht.



An 60 von insgesamt 170 Flippern in »Freddy's Pinball Paradise« werden bald die weltbesten Spieler gegeneinander antreten. Auch ein Charity-Turnier wird ausgetragen, von dessen Erlös ein Teil der Kinderkrebstation Peiper in Gießen zugute kommen soll. (Fotos: dab)

sein – ein guter Schnitt für die allererste Flipper-WM im eigenen Land.

Der Vize-Weltmeister von 2011, Andreas Harre, hatte die Idee, die Allerbesten der Sportart nach Deutschland zu holen. »Und ich habe mich breitschlagen lassen«, erinnert sich Pika, der von dem Haufen Arbeit, der auf ihn zukommen würde, nicht gerade begeistert war. »Aber es macht natürlich auch wahnsinnig viel Spaß.« Zwei bis vier Stunden dauert es, bis er und seine Helfer einen Flipper WM-tauglich hergerichtet haben. Dazu gehört neben der »scharfen« Einstellung auch, jedes einzelne Lämpchen zu kontrollieren. Denn die dienen nicht nur dekorativen Zwecken, sondern haben oft auch eine Funktion, zeigen dem Spieler zum Beispiel an, wo er die Kugel als nächstes hinschießen muss, um Zusatzpunkte zu bekommen.

Zwei Hotels geblockt, Büffet gebucht

Heute in zwei Wochen reisen die Organisatoren aus den Staaten an, um die Geräte in Augenschein zu nehmen. Einen Tag später kommen die Teilnehmer, um sich an den Flippern warmzuspielen. Außerdem ist ein Mannschaftsturnier USA gegen Europa angesetzt, mit den jeweils acht besten Spielern aus beiden Kontinenten. Am Freitag, 31. Mai, beginnt dann die WM, die sich über drei Tage hinzieht. Zuschauen ist übrigens nicht erlaubt, »das lassen die Nerven der Spieler nicht zu«, sagt Pika. Deshalb müssen auch die Kumpels der australischen Mannschaft daheim bleiben: Die hatten angefragt, ob sie zum Anfeuern mitkommen dürfen. Viele Spieler reisen aber in Begleitung ihrer Familie an und verknüpfen das Turnier mit einem Urlaub in Deutschland. Hier in der Wetterau ist schon alles für sie vorbereitet: Schon vor einem Jahr hat Freddy Pika zwei Hotels in Echzell und Wölfersheim komplett geblockt, für Freitag und Samstag ist ein Büffet im Restaurant der Horloffthalle gebucht, während des Turniers gibt es Getränke und Snacks im »Pinball Paradise«.

Dass den weltbesten Spielern seine Flipper-Halle als Paradies in Erinnerung bleibt, ist Pika enorm wichtig. »Man sagt mir nach, ich sei Perfektionist, wolle alles 200-prozentig machen.« Freunde, die andere Weltmeisterschaften kennen, hätten ihm schon gesagt: »Du machst Dich viel zu verrückt.« Pika steht aber auf dem Standpunkt: »Die Leute

sollen hier etwas Besonderes erleben. Ich bin sicher, die Amerikaner haben eine Location wie diese noch nie gesehen, und da sollen natürlich auch die Geräte perfekt laufen.«

Also werden er und seine Helfer auch die nächsten zwei Wochen jeden Abend bis in die Nacht hinein in dem ehemaligen Supermarkt arbeiten. Sie putzen nicht nur alle Spielfeldscheiben und testen die Beleuchtung, sondern prüfen unter anderem auch sämtliche Schalter und Kontakte, ersetzen alle Gummis – ein Flipper hat um die 30 – und führen weitere Wartungsarbeiten durch. Wenn die Checkliste abgearbeitet ist, folgt ein Testspiel, um zu überprüfen, ob die Bumper einwandfrei funktionieren, die Slingshots schnell genug reagieren und die Kontakte richtig justiert sind. 16 Geräte müssen noch fertig gemacht werden, anschließend wird aufgeräumt, geputzt, »und dann kommt der Spaß«, freut sich Freddy Pika.



Ein Video aus dem »Pinball Paradise« finden Sie auf unserer Homepage unter www.wetterauer-zeitung.de

Geschicklichkeit, nicht Glück

Seit 1991 werden die Weltmeisterschaften im Flippeln ausgetragen. Ausrichter ist die International Flipper Pinball Association (IFPA) mit Sitz in den USA. Die WM findet im jährlichen Wechsel jeweils in Amerika und in Europa statt, in diesem Jahr erstmalig in Deutschland. In Echzell werden auch Zachary und Joshua Sharpe um den Titel spielen. Sie leiten die IFPA, stehen in der Weltrangliste auf den Plätzen 5 und 6 – und sie sind die Söhne der Flipper-Legende Roger Sharpe. Dessen Auftritt 1976 im Gerichtsgebäude der Stadt New York ist bis heute unvergessen. Damals war Flippeln in New York verboten, weil es als Glücksspiel galt. Umringt von hunderten Reportern, wollte Sharpe den Gegenbeweis antreten. Weil er genau voraussagte, was er als nächstes tun würde, und er jede selbst gestellte Aufgabe meisterte, war der höchste Richter der Stadt binnen Minuten davon überzeugt, dass Flippeln ein Spiel von Geschicklichkeit und Fertigkeiten ist. Er hob das Verbot der Automaten auf, die bald darauf die Welt erobern sollten. (dab)

Am Dienstagmorgen

Überfall auf Senior: Junger Mann flüchtet ohne Beute

Büdingen (dab). Ein junger Mann hat gestern Morgen versucht, in einem Wohngebiet bei Aulendiebach einen 72-Jährigen aus Büdingen auszurauben. Die Polizei fahndete mit mehreren Streifenwagen nach dem etwa 18 bis 20 Jahre alten Mann – bislang ohne Erfolg.

Der Senior hatte sein Haus gegen 4.50 Uhr verlassen. Auf dem Weg zu seinem direkt daneben geparkten Wagen wurde er von dem maskierten Täter abgefangen. Dieser bedrohte den Büdinger mit einer Schusswaffe und forderte Bargeld. Als der 72-Jährige entgegnete, er habe kein Geld dabei, wurde er mehrfach aufgefordert, zurück ins Haus zu gehen. Nachdem der Büdinger auch dieser Aufforderung nicht nachkam, entschuldigte der Unbekannte sich bei seinem Opfer und flüchtete zu Fuß in Richtung Aulendiebach.

Der Räuber soll Deutsch mit ausländischem Akzent gesprochen haben. Er soll mit einem dunklen Tuch maskiert gewesen sein und eine schwarze Jacke, blaue Jeans und eine Kopfbedeckung getragen haben. Die Polizei sucht Zeugen, die den jungen Mann zur Tatzeit im Wohngebiet »Am Reutzelswäldchen« oder in Aulendiebach gesehen haben.

Hinweise nimmt die Kriminalpolizei in Friedberg unter der Telefonnummer 06031/6010 entgegen.

Kinder dürfen die Tiere im Elisabethenhof sogar streicheln

Reichelsheim-Weckesheim (pm). Die Vorschulkinder der Kita Flohkiste waren jetzt zu Gast im Tierheim Elisabethenhof in Dorn-Assenheim. Inge Reif vom Bund gegen den Missbrauch der Tiere, der das Tierheim betreibt, zeigte den Kindern den Elisabethenhof und erzählte ihnen viel Wissenswertes rund um den Tierschutz. Nach einem Imbiss durften die Kinder die Kleintiere besuchen, danach ging's ins Katzenhaus, in dem sie die Tiere auch anfassen durften. Ein weiterer Höhepunkt war das Aufeinandertreffen mit Hündin Patti, die sich ebenfalls gern das Fell streicheln ließ. Zum Abschluss malten die Kinder noch ein Bild vom Tierheim, ehe sie mit dem Kigabus wieder zurück in die Flohkiste fuhren, wo sie noch lange von diesem Ausflug erzählten.



Am liebsten würden die Kinder der Kita Flohkiste gleich eine Katze mit nach Hause nehmen. (Foto: pv)



Wir suchen ein neues Zuhause

SAYMA lebt seit Oktober im Tierheim Elisabethenhof in Dorn-Assenheim. Die Katze ist etwa sechs Jahre alt und kastriert. »Anfangs gibt sie sich sehr schüchtern und hält erst einmal Abstand«, beschreiben die Mitarbeiter das Tier. »Aber nach und nach verliert sich ihre Scheu und entwickelt sich zu einem echten Schmuser.« Sayma ist reine Wohnungshaltung gewöhnt, würde sich aber über einen abgesicherten Balkon freuen, um sich ab und zu den Wind um die Nase wehen zu lassen. Der Elisabethenhof, Telefon 06035/5916, ist montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 15 bis 17 Uhr geöffnet, außerdem samstags von 14 bis 17 Uhr. Weitere Tiere, die vermittelt werden sollen, sind im Internet zu finden unter www.tierheim-elisabethenhof.de. (Foto: pv)



Fanfaren- und Spielmannszug richtet Landesmeisterschaft aus

Altenstadt (pm). Am kommenden Wochenende richtet der Fanfaren- und Spielmannszug die Landesmeisterschaften und den Tanzsportpokal des Musik- und Showverbands Hessen aus.

Die Gastgeber sind zugleich Teilnehmer: Die Mitglieder werden am Pfingstsonntag gegen 10.40 Uhr in der Konzertwertung der »Spielmannszüge erweitert« starten. In dieser Klasse spielten die Altenstädter 1997 das letzte Mal, weshalb sie sich im Vorfeld neue Literatur erarbeiten mussten. Um sich auf das Einstudieren der neuen Wertungsstücke konzentrieren zu können, zogen sich die 30 Musikerinnen und Musiker dieser Besetzung mit ihren bis zu fünf Ausbildern für ein Wochenende nach Wetzlar zurück.

Am Samstag, 18. Mai, beginnt um 8 Uhr in der Altenstadthalle der offene Hessische Tanzsportpokal. Mit mehr als 40 Startnummern, vormittags die Kinderklasse und nach dem Mittag die Hauptklasse, wird den Zuschauern an diesem Tag sicher ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Am Sonntag, 19. Mai, formieren sich die Musikzüge, ab 7.45 Uhr auf dem Sportplatz in Oberau zunächst zur Marsch- und Showwertung. Im Anschluss, ab 10.30 Uhr, beginnen die Konzertwertungen in der Altenstadthalle.

Aus Holzscheibe wird Insektenhotel

Teilnehmer des Kulturbistros betätigen sich handwerklich

Echzell (pm). Fast 30 Besucher konnte das Kulturbistro in der Alten Molkerei bei seiner jüngsten Veranstaltung verbuchen. Diesmal



Ein paar Löcher hinein bohren, schon wird aus einer Holzscheibe ein Insektenhotel.

wurden die Teilnehmer zu Handwerkern: Sie stellten Insektenhotels aus Holzscheiben her, die sie mit nach Hause nehmen durften.

Jugendpflegerin Christine Woderski informierte darüber, wie wichtig die Unterstützung von Insekten zum Erhalt der Artenvielfalt ist. Wie wenig es dafür braucht, wurde schnell deutlich. Die Besucher bohrten verschieden große Löcher in eine Holzscheibe und schafften so ein neues Zuhause für Insekten. Hobbyimker Andreas Müller erläuterte, dass ein Insektenhotel allein den Wildbienen aber nicht ausreiche. Es müsse auch ein ausreichendes Nahrungsangebot an Blumen und Blüten vorhanden sein.

Beim nächsten Kulturbistro am Freitag, 7. Juni, wird Müller wieder zu Gast sein und die Frage beantworten: »Wie kommt der Honig ins Glas?« Dann gibt er auch Tipps, wie man die Bienen bei ihrer Arbeit unterstützen kann. Dazu wird er Samenmischungen und mehrjährige Stauden vorstellen, die man im Garten pflanzen und aussäen kann.

Für den 5. Juli ist außerdem eine Kräuterwanderung geplant. Nach den Sommerferien ist unter dem Motto »Von Bürgern für Bürger« unter anderem ein Falkner zu Gast, und eine Kunstaussstellung steht an. (Foto: pv)